

Regionale Wirtschaftsverkehrsstrategie FRM mit dem Baustein Radlogistik

2. Hessisches Forum für Radlogistik
Claudia Bohner-Degrell
Regionalverband FrankfurtRheinMain



Versorgung der Menschen und der Wirtschaft
mit Waren und Dienstleistungen

FRM als zentrales Drehkreuz des deutschen
und europäischen Wirtschaftsverkehrs

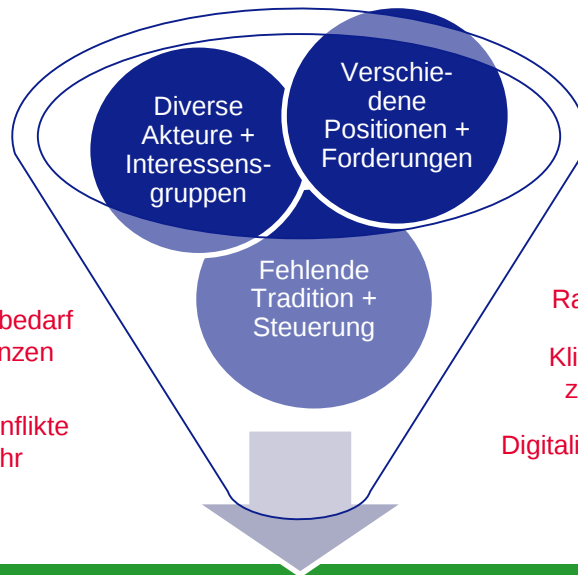
Herausforderungen für Region / Kommunen

Staus

Steigende Lärm- und
Schadstoffemissionen

Wachsender Flächenbedarf
und Flächenkonkurrenzen

Zunehmende Konflikte
im Straßenverkehr



Herausforderungen für die Wirtschaftsakteure

Infrastrukturen an Kapazitätsgrenzen

Absicherung der Lieferketten

Rasant steigender Onlinehandel

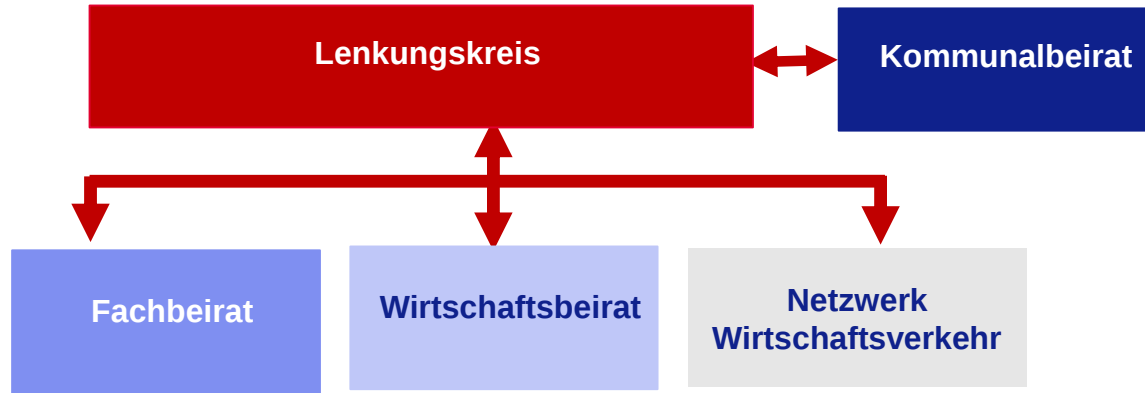
Klimawandel - Anforderung
zur Emissionseinsparung

Digitalisierung

Gemeinsamer Ansatz:

Regionale Wirtschaftsverkehrsstrategie als Commitment und Handlungsprogramm
für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaftsverkehr

Multi-Stakeholder-Prozess mit mehr als 50 Akteuren aus Fachbehörden, Wirtschaft und Wissenschaft

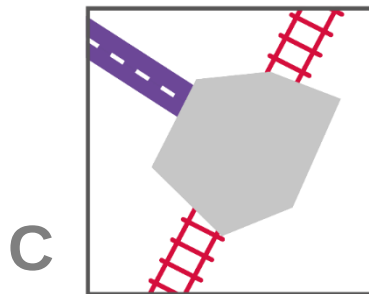
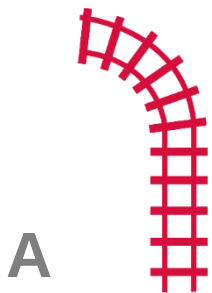


Fokussierung auf Themen, wir gemeinsam verändern können

Schwerpunktsetzung



Handlungsprogramm mit sieben Handlungsfeldern



Maßnahme B3.1: Radlogistik in den Kommunen

Förderung von Radlogistik in den Kommunen durch

- a. die Erarbeitung von Empfehlungen zur Förderung der Radlogistik in den Kommunen z.B. zu Infrastruktur, Privilegien, etc.;
- b. Information, Beratung und Vernetzung von Kommunen. Ziel ist die Initiierung und Umsetzung von Projekten.

POTENTIELL ZUSTÄNDIGE UND ZU BETEILIGENDE AKTEURE

- Radlogistikverband Deutschland RLVD e.V.,
- HOLM (zu a.)
- AGNH Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen (zu b.)
- Kommunen und Kreise
- KEP-Dienstleister, Speditions- und Logistikunternehmen
- Kammern und Verbände (IHK Frankfurt, IHK Offenbach, Handwerkskammer FrankfurtRheinMain, etc.)
- Hochschulen (ReLUT etc.)
- Verkehrsverbände (ADFC, VCD etc.)

CHARAKTER DER MASSNAHME

- a. als **Sprungbrett**: Gutachten/Studien, die als Grundlagen für andere Maßnahmen innerhalb oder außerhalb dieses Handlungsprogramms erforderlich sind.
 - Sprungbretter sind als wichtige Grundlagen zeitnah umzusetzen.
- b. als **Langläufer** beziehungsweise Daueraufgabe.

- **Anteil von Wirtschaftsfahrten am städtischen Gesamtverkehr: Ca. 35%**
- **Prognose: weiter steigend**

Vorteile und Mehrwert der Radlogistik für die Kommunen

- Chance zur Stadtentwicklung und Belebung der Innenstädte
 - Imagegewinn
 - Schnelle und sichtbare Erfolge möglich, z.B. in kommunalen Eigenbetrieben
 - Weniger KFZ-Verkehr
 - Weniger Treibhausgase und Luftschadstoffe
 - Weniger Konflikte bei Haltevorgängen im Lade- und Lieferverkehr
- 8 - 23 % der gewerblichen Fahrten können von KFZ auf E-Lastenrad verlagert werden (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, DLR/2016)



Weitere Informationen und Download:

www.wirtschaftsverkehr-frm.de

Kontakt:

Claudia Bohner-Degrell

Abteilung Mobilität

bohner-degrell@region-frankfurt.de